

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

137 (19.11.1887)

Durlacher Wochenblatt.

No. 137.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 19. November

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten. Baden.

Karlsruhe, 17. Nov. Der Großherzog wird am 22. d. M. um 12 Uhr den badischen Landtag eröffnen. Der Erbgroßherzog und Prinz Ludwig werden ebenfalls hierzu erwartet.

Die Großherzoglichen Herrschaften werden voraussichtlich am kommenden Montag Baden-Baden verlassen und die Residenz nach Karlsruhe verlegen.

Sicherem Vernehmen nach hat mit Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs der Evangelische Oberkirchenrath eine vom nächsten Sonntag an in das allgemeine Kirchengebet aufzunehmende Fürbitte für Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reichs angeordnet.

Das Erzbischöfliche Ordinariat verordnete im „Anzeigebblatt für die Erzdiözese Freiburg“, daß jeden Sonntag nach der Predigt drei „Vater unser“ und „Ave Maria“ für die baldige Genesung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm gebetet werden.

P. Söllingen, 18. Nov. Daß ein Unglück selten allein kommt, ist ja schon längst zur Regel und zum Sprichwort geworden. Es dürfte daher interessieren, daß das Brandunglück vom Montag ein Glück im Gefolge gehabt hat. Beim Aufräumen des Schuttes fand man eine beträchtliche Summe geschmolzener Gold- und Silbermünzen unter den Trümmern. Nach den begleitenden Umständen und dem Fundort zu schließen, dürfte das so sicher angelegte Kapital zur Zeit der Befreiungskriege in einem der Ställe untergebracht worden sein. Der Nennwerth der geschmolzenen Masse soll eine Summe von 500–600 Mt. repräsentiren.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm ist jetzt endlich von seinem jüngsten Unwohlsein, welches diesmal in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse ungewöhnlich lange andauerte, vollständig

wieder genesen. Auch die den greisen Monarchen tief erschütternden Berichte aus San Remo haben den Gang seiner Wiedergenesung nicht aufgehalten und hat der erhabene Herrscher den Bericht Dr. Schmidts über das Leiden des Kronprinzen zwar tieftrauernd, aber in vollkommener Fassung entgegengenommen. Dagegen scheinen bei der Kaiserin die Angst und die Sorge um den geliebten Sohn bedenklicher eingewirkt zu haben; die Nachrichten aus Koblenz über den Gesundheitszustand der hohen Frau lauten noch immer unbefriedigend und ist daher auch über ihre Rückkehr nach Berlin noch nichts Bestimmtes festgesetzt.

Berlin, 17. Nov. Die Ankunft der russischen Majestäten ist jetzt definitiv auf morgen Vormittag 10½ Uhr festgesetzt. Am Bahnhofe werden sämtliche preussische Prinzen und Prinzessinnen, sowie andere Fürstlichkeiten, die Generale des Ehrendienstes, Flügeladjutanten u. anwesend sein. Falls Kaiser Wilhelm, dem dringenden Wunsche des russischen Kaisers folgend, nicht selbst am Bahnhof erscheint, macht Allerhöchstselbe dem russischen Kaiser in der Botschaft sofort nach der Ankunft des Czaren einen Besuch. In der Botschaft begrüßen ferner die anwesenden nichtpreussischen Prinzessinnen das Kaiserpaar. Unmittelbar nach dem Besuch des Kaisers Wilhelm dürfte das russische Kaiserpaar im hiesigen kaiserlichen Palais einen Besuch machen und später die hier anwesenden Prinzlichen und Fürstlichen Herrschaften ebenfalls besuchen. Um 1 Uhr findet Dejeuner in der Botschaft, um 5 Uhr Diner im kaiserlichen Palais statt, wozu etwa 90 bis 100 Einladungen ergangen sind. An Stelle der Galaoper, welche auf Wunsch des Czaren unterbleibt, tritt wahrscheinlich ein Familienthee beim Kaiser. Die Abreise sollte Abends um 11 Uhr vom Potsdamer Bahnhofe stattfinden, doch sind hierin noch Änderungen möglich. Kaiser Wilhelm sprach den Wunsch aus, auch die jüngeren Kinder der Kaiserfamilie zu sehen, so daß dieselben wahrscheinlich ebenfalls nach Berlin kommen.

* Die tiefgehende, dem innigsten Mitgefühl entsprungene Erregung, welche in allen Schichten und Kreisen unseres Volkes durch die zur schmerzlichen Gewißheit gewordene Nachricht von dem bösen, krebsartigen Kehlkopfleiden des deutschen Kronprinzen hervorgerufen worden war, hat jetzt einer etwas ruhigeren Stimmung Platz gemacht, nachdem weitere Mittheilungen eine unmittelbare Lebensgefahr für den theuern Kranken als ausgeschlossen erscheinen lassen. Aus dem Vortrage, welchen Dr. Schmidt am Sonntag dem Kaiser über das Ergebnis der entscheidenden ärztlichen Berathung gehalten hat, die am 11. November in San Remo stattfand, ist der Beschluß nochmals hervorzuheben, daß an dem erlauchten Patienten nur ein Luftröhrenschnitt vorgenommen werden wird, um die in längerer oder kürzerer Frist vermuthlich eintretende Athemnoth zu beseitigen. Da sich unter den gegenwärtig beim Kronprinzen weilenden Ärzten kein eigentlicher Chirurg befindet, der diese, eine geschickte und geübte Hand erfordernde Operation mit unbedingter Sicherheit vornehmen könnte, so ist Dr. Bramann, der erste Assistenzarzt in der Klinik des Professors v. Bergmann in Berlin, nach San Remo abgereist, um bis auf Weiteres in der Umgebung des Kronprinzen zur eventuellen Vornahme des Luftröhrenschnittes zu verbleiben. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist nach wie vor ein befriedigendes und seine seelische Stimmung gegenüber dem schweren auf ihm lastenden Geschehe eine geradezu wunderbar gefaßte. — Die aus allen Theilen des Reiches vorliegenden Sympathiebezeugungen für den Kronprinzen und sein Haus, die ihr Echo in der ganzen civilisirten Welt finden, haben eine sehr naheliegende Erweiterung durch die kirchlichen Fürbitten erhalten, welche an zahlreichen Orten ohne Unterschied der Konfession für die Genesung des hohen Kranken stattfinden. Fortgesetzt gehen auch in Berlin wie in San Remo selbst unzählige Beweise reinsten Theilnahme

Feuilleton.

18)

Lenore.

Novelle von J. Suta u.

(Fortsetzung.)

Plötzlich raschelte und knackte es in den Zweigen, mit großen Sähen kam Nero, Strauchwitz' Hund angesprungen. „O Nero, gutes, treues Thier, suchst Du mich? Willst Du mich beschützen?“ rief Lenore freudig; sie schlang beide Arme um das zottige, nasse Fell des Hundes und beugte das bleiche Antlitz hinunter zu dem Thiere, das sie mit klugen, verständnißvollen Blicken ansah. So fand der herbeieilende Strauchwitz Lenore. Bewegt blickte er auf die dunkle Mädchengestalt, welche, das thränenfeuchte Antlitz wie müde an den Kopf des Hundes gelehnt, im düsteren Grabgewölbe, mitten zwischen welken Todtenkränzen stand. Es war ein Bild, welches sich tief in Strauchwitz' Innerstes — einprägte. „Armes Kind,“ flüsterte er leise. Da hob sie die Augen und richtete sich auf, — und wie sie ihn jetzt anschaute, so traurig, so hilflos, — da geschah es. Sie wußten es wohl Beide nicht, wie es gekommen. — Strauchwitz breitete die Arme aus, er zog Lenore an sich und einen Moment ruhte ihr dunkles Lockenhaupt an seinem Herzen. — Nur einen kurzen, seligen Augenblick, dann richtete sich Lenore tief erröthend in die Höhe.

„Was that ich!“ sagte sie mit bebender Stimme und wich zurück bis in die äußerste Ecke des Gewölbes. „Was wollen Sie hier, gehen Sie! gehen Sie!“

„O Lenore!“ rief er und seine Stimme hatte jenen leidenschaftlichen Klang, der aus dem tiefsten Herzen kommt. „Ich habe kein Recht, um Verzeihung zu bitten, ich habe kein Recht es auszusprechen, was mir das Herz zerrwühlt, was mich elend macht, elend für's ganze Leben.“ Er lehnte an der eisernen Gitterthür, die Mühe hatte er vom Kopf genommen, das Haar hing in nassen Strähnen über die Stirn, die hohe Gestalt bebte in innerer Erregung. Lenore blickte schen zu ihm hinauf, sie vergaß ihren Zorn, ihren Groll, Mitleid, inniges Mitleid erfaßte sie für den Mann, der so bleich, wie gebrochen, vor ihr stand, dessen Blicke mit einem soft verzweifeltsten Ausdruck auf ihr ruhten. — „Er war nicht glücklich, er war elend, elender als sie, — und er liebt Dich, Dich allein,“ rief eine innere, jubelnde Stimme. Und wie ein Hauch der Beklärung ergoß es sich jetzt über ihr Antlitz. Liebe, Güte und unendliches Mitleid war darauf zu lesen. Es war nicht mehr das thörichte, zürnende Mädchen, was jetzt dicht zu dem ersten Mann herantrat, es war ein liebendes Weib. Sie reichte ihm beide Hände, „Verzeihung“ flüsterte sie, „und Friede für Sie!“

Strauchwitz ergriff ihre Hände und legte sein heißes Antlitz darauf, als er es wieder erhob, schimmerte es in seinen Augen wie von einer Thräne.

„Wollen wir nun gehen?“ fragte Lenore. Jetzt erst schien sich Strauchwitz zu erinnern, was ihn hergeführt.

„Ich habe einen Schirm für Sie mitgebracht,“ sagte er halb verlegen, „nur hat es aufgehört zu regnen.“

Das Gewitter hatte sich verzogen, von den Bäumen tropfte es leise und eine Nachtigall flötete in den Zweigen. —

So gingen sie dahin an dem wundervollen Maiabend, wie zwei verirrte Kinder, die einen Blick gethan hatten in ein fernes Zauberland und nun zurück mußten in die rauhe Wirklichkeit. — — —

Adele empfing Strauchwitz an diesem Abend sehr ungnädig. Sie sah es seinem erregten Antlitz an, daß etwas geschehen war, daß er Lenore gefunden, sie gesprochen, vielleicht sogar mit ihr Worte der Liebe ausgetauscht hatte. Adele hielt nicht viel von Männertreue.

„Nun hast Du sie gefunden? Deine holde Julia,“ fragte sie spottend, als Strauchwitz eintrat. „Hoffentlich hat sie nicht wieder Versuche gemacht, mir meines Geliebten Herz zu entreißen. Es war kaum zu ertragen damals, als sie Dich anschaute mit ihren heißen, glühenden Blicken, sie kokettirte maßlos, noch zur rechten Zeit trat ich dazwischen und machte dem Sclandal ein Ende.“

„Adele!“ brauste Strauchwitz auf, „halt ein. Kein Wort weiter über sie, sie ist besser . . .“

stunde, von Friedrichsruhe kommend, in Berlin ein. Nach kurzer Zeit erschien noch trotz der vorgerückten Stunde Prinz Wilhelm im Palais des Reichskanzlers und verweilte daselbst etwa eine halbe Stunde.

* Am nächsten Donnerstag findet die Eröffnung des Reichstages statt und in Anbetracht der nur noch kurzen Zwischenzeit bis dahin sputet sich der Bundesrath, wenigstens den Reichsetat bis zum Zusammentritt des Parlamentes noch fertig zu bekommen. Zum größeren Theil ist denn auch der Etat zur Stunde schon erledigt und kommt in denselben nun auch allmählich die nothwendige Klarheit. Zunächst bestätigt sich die unangenehme Thatsache, daß der neue Etat in ein Defizit von 76 Millionen Mark ausläuft, welches hauptsächlich daher kommt, daß der Ertrag der neuen Branntweinsteuer den Einzelstaaten zufließt. Das Mehr von Ueberweisungen an die Einzelstaaten beträgt infolge dessen 116 Millionen Mark (im Ganzen machen diesmal diese Ueberweisungen 266 Millionen aus), dem aber die wegen des Reichsdefizits nothwendig gewordene Erhöhung der Matrikularbeiträge um 48 Millionen gegenübersteht, so daß zur Vertheilung an die Einzelstaaten nur 76 Millionen von dem ursprünglichen Mehr von 116 Millionen übrig bleiben. — Angesichts der vor der Thür stehenden Reichstagsession mehrt sich im Bundesrath endlich das geichgeberische Material und ist ihm in diesen Tagen außer dem Vogelstich-Geschenkwurf die in voriger Session unerledigt gebliebene Vorlage, betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen, in etwas veränderter Gestalt wieder zugegangen.

* In den polnischen Landestheilen scheint sich eine Bewegung gegen die Aufhebung des polnischen Sprachunterrichtes an den Volksschulen heranzubilden zu wollen. In der Stadt Posen fand am Dienstag eine von circa 3000 Polen aller Stände besuchte Versammlung statt, welche gegen die Aufhebung protestirte und eine Ergebenheits-Adresse an den Papst beschloß, in welcher die Beteuerung enthalten sein soll, an der polnischen Sprache festzuhalten. Leo XIII. wird bei den gegenwärtigen guten Beziehungen zwischen dem Vatikan und Berlin die beabsichtigte Hineinziehung in die polnische Sprachbewegung schwerlich sehr angenehm sein.

— Der Dichter Ernst v. Wildenbruch, der bisher als Assessor im Auswärtigen Amt beschäftigt war, ist vom Kaiser zum Legationsrath ernannt worden.

* Von den Samoa-Inseln wird gemeldet, daß sich die amerikanische Regierung weigere,

„Ach, jetzt spielt sie wahrscheinlich die Spröde, die Schlichterke, Alles Berechnung, Freund, ich kenne diese Sorte.“

„Still! sag' ich,“ rief Strauchwitz heftig, „oder —“

„Nun, und — was, was dann? — Willst Du mich verlassen ihretwegen, mich,“ Deine Braut, Deine erste Liebe!“

Sie trat dicht zu ihm heran, aber plötzlich juckte sie zusammen. In seinen Augen glühte es so unheimlich, sein Gesicht war todtenbleich, die Lippen waren fest zusammengepreßt, als wollten sie den Sturm bannen, der in seinem Innern tobte.

„O Eberhard,“ begann Adele mit weicher, melodischer Stimme und faßte seine beiden Hände, „es wäre mein Tod, wenn Du mich verlässest,“ und mit einem irren, verzweifelten Blick schaute sie zu ihm auf. Sie war eine ausgezeichnete Schauspielerin, diese kleine, schöne Frau.

„Wer sagt, daß ich Dich verlassen will, ich werde mein Wort halten,“ sagte Strauchwitz düster.

„Und mich auch ein wenig lieb haben? O, nur ganz, ganz wenig.“

Wie ein bittendes Kind sprach sie jetzt zu ihm, wie flehend hob sie die kleinen Hände zu ihm empor. — „Sieh, wenn ich auch sagte: sei frei, gehe hin zu ihr, die Du so sehr liebst, mehr als mich, es könnte jedoch nichts aus Eurer Heirath werden, denn sie ist arm.“ —

„Sprich keinen Unsinn, Adele, Du bist meine Braut, im Herbst ist unsere Hochzeit.“ Einen Moment deckte er dann die Hand über die

den von den Deutschen eingesehten Tamajese als König anzuerkennen.

Oesterreichische Monarchie.

* Die österreichisch-ungarischen Delegationen erledigen ihre Arbeiten fortgesetzt in flottem Tempo und ohne besondere Zwischenfälle. Am Dienstag begannen im Budgetauschuß der österreichischen Delegation die Verhandlungen über das Extraordinarium des Heeresbudgets, welche ebenfalls einen raschen Verlauf versprechen. Fast die ganze Sitzung wurde durch die Darlegungen des Kriegsministers über die Repeirgwehfrage ausgefüllt und waren dieselben im Allgemeinen gleichlautend mit den vom Kriegsminister schon im Heeresauschuß der ungarischen Delegation hierüber abgegebenen Erklärungen. Den finanziellen Theil der Frage wollte der Minister in der Mittwochssitzung des Ausschusses erläutern; vom Obmanne des letzteren wurde dem Minister für seine Ausführungen gedankt. — Kaiser Franz Josef empfing am Dienstag Vormittag den aus San Remo zurückgekehrten Professor Dr. Schroetter und ließ sich von ihm eingehend Bericht über den Zustand des deutschen Kronprinzen erstatten.

Frankreich.

* Gegen den Schwiegersohn des französischen Staatsoberhauptes, den Deputirten von Tours, Wilson, schwebt ein wahrer Rattenkönig von Anklagen. In ihrer Mitte steht die seltsame Episode mit den zurückdatirten Briefen Wilsons an die Limousin, und um sie gruppieren sich allerhand neue schmutzige Geschichten, in welchen der Schwiegersohn des greisen Grevy verwickelt erscheint, und dem gegenüber ist der Stoicismus, mit welchem Wilson allen Beschuldigungen die Stirn bietet, eigentlich bewundernswerth. Am Donnerstag sollte in der Deputirtenkammer über den Antrag, die gerichtliche Verfolgung gegen Wilson wegen der fatalen Briefgeschichte einzuleiten, verhandelt werden und an der Annahme des Antrages ist kaum zu zweifeln. Mit Wilson zugleich dürften auch der Polizeipräsident von Paris, Gragnon, und der Unterchef der Sicherheitspolizei, Coron, welche mit Wilson unter einer Decke stecken sollen, ein gerichtliches Vorgehen zu gewärtigen haben. Inwiefern der weitere Gang dieser so eigenartig verwickelten Affaire sich zu einer politischen Krisis entwickeln wird, bleibt noch abzuwarten. Vorkäufig versichert „Paix“, das Organ des Glysée, Grevy werde auf seinem Posten verbleiben, da er nicht befürchte, durch die Ereignisse dementirt zu werden; der alte Herr glaubt also noch immer an die Unschuld seines Schwiegersohnes.

Augen, dann sagte er bewegt: „Vergessen kann ich sie aber nie, niemals.“

Adele stampfte unwillkürlich mit dem kleinen Fuß und zerriß das feine Spitzen-taschentuch, welches sie in den Händen hielt, schon schwebte ein hartes, unweibliches Wort auf ihren Lippen, aber noch zur rechten Zeit erinnerte sie sich ihres Briefes. Lenore sollte ja gehen, gewiß. Sie wird die gute Stellung nicht zurückweisen, sie wird die Stadt verlassen, bald, in einigen Tagen schon, dachte Adele. Dort auf dem einsamen Gut in der Altmark war Lenore wohl verborgen, und sie, Adele behielt die Fäden in den Händen. Nie sollte er sie wiedersehen, niemals. — Ihr Antlitz, in welchem einen Augenblick die Bornesröthe geblüht, wurde wieder sanft und ruhig. „Denke an sie, so oft Du willst,“ sagte sie mit weicher Stimme, „aber etwas mußt Du Dich auch mit mir beschäftigen, denn ich liebe Dich so unjählich.“

Thränen strömten aus ihren Augen, sie schlang die Arme um ihn, sie legte den Kopf an dieselbe Brust, da, wo Lenorens dunkles Köpfchen einen seligen Augenblick geruht. Eberhard von Strauchwitz blickte wie verflört auf seine Braut. Sollte er sie von sich stoßen mit ihrer heißen Liebe? Sollte er es ihr sagen, wie die Leidenschaft für eine Andere in seinem Herzen zitterte, wie er sich ewig, ewig sehnen würde, bis er, all der Qualen müde, vielleicht eines Tages die Fesseln sprengen und zu ihr eilen würde, um nur einmal wieder das heiße

* Ferdinand v. Lesseps legte in einem Schreiben an den Kabinettschef Rouvier die Situation des Panamakanals dar. Lesseps schlägt den zu erwartenden Verkehr auf 7½ Mill. Tonnen an und gedenkt er, um die nöthigen Mittel zur völligen Fertigstellung des Kanals zu beschaffen, Kapitalien auf die zu erwartenden Einkünfte aus dem Kanal aufzunehmen. Die französische Regierung soll Lesseps deshalb die Ausgabe verlosbarer Obligationen gestatten.

England.

* Die tumultuösen Vorgänge, deren Schauplatz die englische Hauptstadt und speziell Trafalgar Square am vorigen Sonntag wiederum gewesen ist, haben eine unerwartete Kundgebung Gladstone's gezeitigt. Der „große, alte Mann“ hat sich einem radikalen Klub gegenüber vollkommen billigend über das energische Vorgehen der Polizei gegen den Londoner Pöbel ausgesprochen, aber in demselben Athemzuge verurtheilte er das Auftreten der Regierungsorgane in Irland eine sophistische Unterscheidung, denn die irischen „Mondscheiner“ sind ja noch schlimmer als die Londoner Pöbelmassen. Wahrscheinlich fühlt aber Mr. Gladstone, daß er durch seine Brandreden gegen die irische Politik der Regierung indirekt wenigstens auch zur Erhöhung der Gemüther in London beigetragen hat und jetzt will er nun „abwiegen“ — ein sehr durchsichtiges Verfahren!

Spanien.

* Spanien soll nach englischen Meldungen an der marokkanischen Küste zu einer kleinen Annexion geschritten sein und die nordwestlich von Genta gelegene Insel Perigil besetzt haben, angeblich um daselbst einen Leuchthurm zu errichten. Wahrscheinlicher ist, daß die Spanier die Insel aus politischen und strategischen Gründen besetzt haben, da dieselbe für einen Angriff auf die spanischen Besitzungen an der Nordküste Afrika's einen bequemen Stützpunkt abgeben würde.

Italien.

* Das seit etwa zehn Tagen in dem italienischen Kriegshafen Spezzia ankernde deutsche Schulgeschwader ist daselbst Gegenstand mehrfacher Auszeichnungen gewesen. U. A. wurde dem Offizierkorps des Geschwaders von Offizieren der italienischen Marine am Dienstag ein Frühstück gegeben. An demselben nahmen die Admirale Cottrau und Denegri, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden von Spezzia Theil und dürfte es hierbei nicht an Trinksprüchen auf die so enge politische Verbindung zwischen Deutschland und Italien gefehlt haben.

Antlitz auf ihre weichen, kühlen Hände zu legen! — um nur einmal wieder die Worte zu hören: Veröhnung und Friede für Dich! — Strauchwitz ließ Adelen nicht von sich und seine Lippen blieben stumm. — Er duldete ihre Liebeskloppungen, sie war ja seine Verlobte, seine Braut. Bald würden sie Hochzeit haben. — Und die Jugend und ihr tolles Stürmen und ihre Thorheit und ihr heißes Lieben. — das Alles verrauscht und verweht ja, — und mit der Zeit konnte er wohl noch ein ganz passabler Ehemann werden und vielleicht auch Lenoren vergessen an der Seite dieser schönen, reichen Frau. —

Ziemlich unklar und verworren schwirrten diese sich kreuzenden Gedanken durch sein Hirn, aber nach und nach wurden sie klar, sein Blick wurde wieder ruhig, die jahle Blässe verschwand aus seinem Antlitz. — Noch einmal zog Lenorens Bild an seinen Augen vorüber, wie sie in dem alten Gewölbe kniete. Es zog vorüber und verschwand in grauer Ferne.

Strauchwitz ging mit seiner Braut hinüber nach dem Wohnzimmer seines Schwagers. Er lauschte dem heitern Gepolauer der Kinder, er hörte Adele singen. — Es schien ihm, als sei es ein Traum gewesen, daß er vor wenigen Stunden im Gewittersturm draußen auf dem Friedhof gestanden und sein eigenes Sein einem Moment erschüttert gewesen war von jenem großen mächtigen Gefühl der Leidenschaft im Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Fahrni-Versteigerung. [Durlach.] Aus dem Nachlaß der verlebten Theresie Hering, geb. Ehrler, werden

Mittwoch, 23. November, Vormittags 8 Uhr, in deren Behausung, Hauptstraße 18, öffentlich versteigert, als:

2 neue goldene Uhren, Frauen- und Herrenkleider, Bettwerk, Weizeug, Schreinwerk, eine Nähmaschine, Kuchengehirr, Fa- und Bandgeschirr und verschiedene Hausrath; den folgenden Tag: eine vollständige, neue Geschäftseinrichtung eines Friseurs, gesammtes Waarenlager, bestehend in Parfümerie- und Toilettengegenstanden, verschiedene Hute, Kravatten, Hosenträger, Kragen und Manchetten, Portemonnaies, Cigarrenspitzen, eine große Parthie Cigarren und sonstige Gegenstände,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

H. Märker, Waisenrichter.

Fahrni-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verlebten Franz Anton Mai auf dem Thomashof, werden in dessen Wohnung

Montag, 21. November, Vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigert, als:

Mannkleider, Bettwerk, Weizeug, Schreinwerk, Fa- und Bandgeschirr, 2 Fahrkuhe, 1 Stier, 1 Kalb, 1 Wagen, Pflug und Egge, 1 Futter- schneidmaschine, 1 Muhlenmuhle, verschiedene Feld- und Handgeschirre, ca. 40 bis 50 Zentner Stroh, 9 Zentner Dinkel, 4 Zentner Korn, 4 Zentner Hafer, 25 Zentner Kartoffeln und noch verschiedene Gegenstände,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

H. Märker.

Julius Loeffel... Garantie ganz reine Qualität, durch rühmlichst bekannte Verke...

Spinnhaus

in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst Seilermeister Huber.

Bruchleidende

finden Rath u. Hilfe durch das Schriftchen "die Unterleibsbruche u. ihre Heilung..."

Zwei solide Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten Herrenstraße 26.

Ein möbliertes Zimmer mit Kost ist fogleich zu vermieten Kirchstraße 12, parterre.

Ortskrankenkasse für Durlach, Grohingen, Söllingen und Weingarten.

Die ordentliche Generalversammlung findet Sonntag den 27. November, Vormittags 11 Uhr, im Rathhaussaale dahier statt...

Tagesordnung: Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres und Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.

Der Vorstand: Hr. Voit.

Central-Franken- & Sterbekasse der Tischler u. s. w., G. S. Nr. 3 in Hamburg.

Samstag den 19. d. Mts. findet im Lokal Auflage und Mitgliederversammlung statt.

Der Bevollmächtigte: Robert Helbig.

Die Mech. Flachs-Spinnerei Urach. Grosses Goldene Medaille Preussen 1844. Sub. Verdienst-Medaille Württemberg. Bronce-Medaille London 1842.

Friedr. Mühle in Langensteinbach

empfehlen als Spezialität Zieh-Harmonika

in überraschend großer Auswahl (ca. 40 verschiedenen Sorten) der gediegensten ein- und zweireihigen Instrumente zu den billigsten Preisen.

Neu für Deutschland! Medicinal-Dessert- & Trink-Weine

aus Palästina und Kleinasien. Alleinverkauf für Süddeutschland des Deutschen Handelsvereins in Smyrna.

Table listing various wines and their prices, including Syrnaer Muscat, Bordeaux-Wein, and others.

Karl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

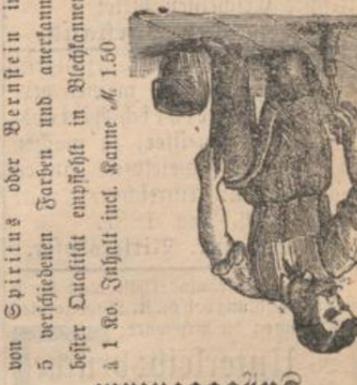
Eine Wohnung von zwei sohn möblierten Zimmern, sowie eine von 3 Zimmern mit Zugehör...

Prima Pferdefleisch, pr. Pfd. 18 S., ist zu haben bei Pferdemechger Muhlthaler...

2000 Mark

sind gegen gute Versicherung fogleich auszuleihen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Carl Vollmer, Hauptstraße 62



Zwei Burschen im Alter von 15-16 Jahren können gegen Lohn in meinem Ofengeschaft in die Lehre treten.

J. Swald, Hafner.

Eine söhne Mansarden-Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern sammt Zugehör, ist an eine kleine Familie zu vermieten.

Rohtuhle, ein Duzend, per Stück Mt. 3.70, sind zu verkaufen

Sammtstrae 26.

Ein junger, schwarzer Spitzerhund hat sich vergangenen Freitag von Durlach nach Weingarten...

Ein brauner Strabenhut ist vor einiger Zeit verloren gegangen; der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben

Kirchstraße 14.

Dung, eine groere Parthie, ist zu verkaufen Sammtstrae 21.

Anhänger der Homöopathie.

Auf vielseitigen Wunsch ist Unterzeichneter jeden Dienstag und Freitag von Nachmittags 3 Uhr ab...

Ganseelebern

werden fortwährend angekauft Karlsruhe, früher Kreuzstraße 14, jetzt Kreuzstraße 18, 1 Treppe hoch, gegenüber der Schule.



Auf- & Birubannstamme, ausgemachte und noch stehende, kaufe ich auch dieses Jahr wieder.

Aug. Saas, Schreiner, Jägerstraße 13.

Saringe, Ia. neue Holländer, empfiehlt F. W. Stengel.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Samstag, 19. November,
Abends 9 Uhr, findet die übliche
Monatsversammlung
statt. Um rege Betheiligung und
pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

[Durlach.] Alle Diejenigen,
welche Forderungen an meinen ver-
storbenen Sohn Heinrich Ritters-
hofer, Schmiedmeister, zu machen
haben, wollen dieselben binnen
8 Tagen bei mir einreichen.
Durlach, 16. Nov. 1887.
Adam Heinr. Rittershofer.

Gratis und franco erhält man durch
die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier
in Tübingen die Broschüre:
Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung,
ein Rathgeber für Bruchleidende.

Prachtvolle Gegenstände,
zu Verlobungs- und Hochzeits-
geschenken sich eignend, als:

Kaffee-, Bier-, Liqueur-Service,
Figuren aller Art in Majolika
u. Thon, Küchenteller, Früchten-
teller, Tisch-Bestecke, Brod-
körbe, Tisch-, Hänge- & Zug-
Lampen, Blumenvasen, Blumen-
körbchen, verschiedene Spiegel,
Krystallwaaren, Oeldruckbilder
mit und ohne Rahmen,
Aquarien u. v. a.,
empfehlen billigst

M. Kurz,

Glaswaarenhandlung.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende
gegen  3 Mark  Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, 1.

Eine guterhaltene Schrotmühle
für Hand- und Maschinenbetrieb,
Leistung 8-10 Zentner pr. Stunde,
ist zu verkaufen. Dieselbe kann noch
ca. 14 Tage in Betrieb gesehen
werden bei

C. Eglau,
Brauerei in Durlach.

**Feldhain-, Kaninchen-,
Iltis-, Marder- und
Reh-Felle**

kauft zu den höchsten Preisen
Heinr. Döttinger.

Ludwig Schweisgut,

Grossh.  Hoflieferant,
Karlsruhe, Herrenstr. 31

empfehlen
Pianinos

und
Flügel

in überraschend reicher und ge-
diegenster Auswahl vom einfachsten
Lernklavier aufsteigend bis zum
feinsten Bechstein-, Blüthner- und
Steinway-Piano.

Zuverlässigste Bezugsquelle. —
Billigste Preise. — Streng reelle
Bedienung und coulanteste Be-
dingungen.

Heute (Freitag) Abend:
Frische Leber- und Griebenwürste,

Sonntag:
frische Bratwürste

und
Frankfurter Bratwürste
bei **Adlerwirth Jung.**

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme zum Spinnen,
Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde
mit 1000 Umgängen — 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.
(1000 meter Fadenlänge — 9 Pfennig).

Die Bahnfracht sowohl des Rohstoffs als auch der
Garne und Tücher übernimmt theilweise die Fabrik.
E. W. Stengel in Durlach.



PERCY
MARZETTI
LONDON,
2 FEN COURT, E.C.
BERLIN, W.
FRIEDRICH STRASSE, 18
ELBERFELD,
WASSER STRASSE, 1.

Carl Vollmer.
in Bleichdolen à 1/2 u. 1/4 Pf. allein
echt zu haben bei

Wir verarbeiten fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu **Garn und Leinwand** in bester Qualität und besorgen
ebenso das **Bleichen** um billigen Lohn.

Spinnlohn 10 Pfg. per 1 Schneller à 1000 Meter.

Sendungen franko gegen franko.

(Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.)

**Spinnerei Weingarten in Weingarten
bei Ravensburg.**

Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftserteilung sind
folgende Agenten gerne bereit:

Ed. Seufert, Durlach. | **J. Zenk,** Chirurg, Weingarten.
H. Farr, Wilferdingen. | **J. Seiter,** Langensteinbach.
T. K. Immer, Wössingen.

2500 bis 3000 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten
sub J. 75 an **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei
Jul. Bull, Mehger.

Die bestbekannte
Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei, Bleicherei

Bäumenheim,

Post- und Bahnstation, Bayern.
liefert Logngarn in **bisheriger bester Qualität** zu einem Spinnlohn von
nur **10 Pfennig** pr. bayr. Schneller zu 1000 Meter. Sendungen franko
gegen franko! Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien. Spinnmaterial,
als: Flachs, Hanf, Werg zum Lohnverspinnen, Weben, Bleichen über-
nehmen die Herren **Julius Loeffel** in Durlach, **G. F. Müller** in Langen-
steinbach, **Wilh. Rothweiler** in Berghausen, **Louis Wenzl**, Kaufmann
in Königsbach, und wird beste und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

M. Friederich & Cie.,

**Juwelen-, Gold- & Silberwaarengeschäft,
Kaiserstraße 92, Karlsruhe.**

empfehlen der geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgegend
für Weihnachtsgeschenke neueste Muster in Schmucksachen jeder
Art, sowie silberne und versilberte Tafelgeräthe und Tafelbestecke,
auch für Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke besonders geeignet.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Bisquit-Kartoffel,
Chinesentorte,
Punschtorte,
Brodrtorte,
Käskuchen,
Apfelkuchen,
Hefenbund,
kleine Törtchen,
Thee- & Kaffeebackwerk
in schönster Auswahl empfiehlt
L. Reissner.

Restauration Graf.
Samstag u. Sonntag:
Gebäckene Fische.

Heute (Freitag) Abend:
Frische
Leber- u. Griebenwürste
im Gasthaus zur Sonne.

Heute:
**Frische Schinkenwurst,
Frankfurter Wurst,
geräucherte
Frankfurter Bratwürste**
empfehlen
Jung zum Bahnhof.

Selbstgefertigte
**Prima Gierfadennudeln,
Giergemüsenudeln**
empfehlen
Louis Luger Wth.

LETZTE BADENER LOTTERIE

Eines der schönsten Weihnachtsgeschenke
ist ein Antheilschein zu 50, 100, 200,
300, 400 oder 500 Badener Loosen.
mit Gewinnen von M. 50,000
M. 25,000, M. 10,000, M. 5000,
u. s. w., u. s. w. Loose zu
nur M. 2.10 empfiehlt in
grosser Nummernauswahl die
Hauptcollection
Julius Loeffel.
Die so rasch beliebt ge-
wordenen 1/2-Antheilscheine zu
50 Loosen à M. 10.50.
100 " " " 21.00.
200 " " " 42.00.
sind nur noch kurze Zeit zu
haben. Prospective hierzu
werden gratis abgegeben.

Eine **Wohnung**, bestehend aus
2 Zimmern jammt Zugehör, ist
sogleich zu vermieten
Lammstraße 21.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 20. November 1887.

Buß- und Betttag.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
(Unter Mitwirkung d. Kirchengesangvereins.)
Nachmittags 2 Uhr: Herr Stadtvicar Schriber.
Kirchenkollekte zur Unterstützung dürftiger
evangelischer Gemeinden bei ihren
kirchlichen Bauarbeiten.
2) In Wolfartsweier:
Herr Dekan Bechtel.

Großherzogl. Hoftheater.
Sonntag 20. Nov. Wegen des Buß- und
Bettages keine Vorstellung.

Montag 21. Nov. 2. Vorstellung zu er-
mäßigten (halben) Preisen im Sonder-Ab.
Samlet, Prinz von Dänemark, Trauer-
spiel in 5 Akten von Shakespeare, übersezt
von Schlegel. Anfang 6 Uhr.

Ehe-Aufgebot.
Karl Friedrich Vollmer, Kaufmann in
Durlach, und Emilie Christiana Salomea
Dörmann von Bruchsal.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
13. Nov.: Karoline Magdalena, Bat. Ludwig
Philipp Kramb, Landwirth.
15. " Emil Jakob, Bat. Jakob Aberle,
Landwirth.
Gestorben:
17. Nov.: Ludwig Unger, Kaiserl. Dester.
Genie-Major a. D., ledig,
60 1/2 Jahre alt.

Redaction, Druck und Verlag von K. Dups, Durlach.